

Ethische Entscheidungen gerechter fällen

Christine Zenger, Rouven Porz

Ethikstelle Inselspital Bern

METAP steht für Modular, Ethik, Therapieentscheide, Allokation und Prozess und will Ärztinnen und Ärzte sowie paramedizinisches Personal in ethischen Entscheidungsfindungsprozessen unterstützen und sie befähigen, «gerechte» Entscheide im Alltag möglichst selbständig zu fällen. Dabei ist das Wort «gerecht» durchaus in einem philosophischen Sinn zu verstehen, denn METAP strebt an, dass ethische Entscheide im klinischen Alltag so gefällt werden, dass Patientinnen und Patienten weder über-, noch unter-, noch ungleich versorgt werden. Um dies zu gewährleisten, haben die Autoren und Autorinnen ein Modell entwickelt, das einen verbindlichen Ablauf des Entscheidungsprozesses vorgibt und so verhindern will, dass Entscheide willkürlich gefällt werden und somit ungerecht sind.

Das Modell gliedert sich in vier sogenannte «Eskalationsstufen».

Das Entscheidungsmodell sowie die theoretischen Grundlagen werden im vorliegenden Handbuch detailliert erläutert. Dem Buch ist ein Leporello beigelegt, in dem das Modell und die Entscheidungsgrundlagen zusammengefasst sind und das – in der Kitteltasche mitgetragen – im klinischen Alltag hilfreiche Dienste leisten kann. Zurück zum Buch. Es besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden die Grundlagen der Entscheidungsfindung dargestellt. Ausgehend von empirischen Erkenntnissen der Über-, Unter- und Ungleichbehandlung wird auf die ethischen, medizinischen und entscheidungspsychologischen Einsichten eingegangen, die durch rechtliche Aspekte ergänzt werden. Der zweite Teil setzt sich unter anderem mit dem Recht der Patientinnen und Patienten auf Selbstbestimmung auseinander und zeigt auf, an welche Grenzen dieses Recht stösst, wenn sie urteilsunfähig werden oder sind und wie man mit diesen Grenzen umgehen kann. Der dritte Teil widmet sich schliesslich dem ausgearbeiteten Entscheidungsfindungsmodell und seiner Anwendung in der Praxis.

Das Modell gliedert sich in vier sogenannte «Eskalationsstufen». In einem ersten Schritt sollen deshalb Ärztinnen und Ärzte sowie andere Berufsgruppen, die mit einer ethischen Entscheidungsfindung konfrontiert sind, anhand des Leporellos selbständig eine gerechte Entscheidung zu treffen versuchen. Dies entspricht der ersten Eskalationsstufe des Modells. Kann die Entscheidung nicht selbständig getroffen werden, soll auf der zweiten Stufe eine Person

in die Entscheidungsfindung miteinbezogen werden, die der sogenannten «Steuergruppe» angehört. Personen dieser Steuergruppe wurden in der Anwendung von METAP geschult und gehören dem Behandlungs- oder Pflegeteam an. Kann die Entscheidung auch auf dieser Stufe nicht gelöst werden, wird in einem nächsten Schritt von der Person der Steuergruppe eine interdisziplinäre Fallbesprechung im Team organisiert und durchgeführt. Führt die Fallbesprechung wiederum nicht zur Entscheidung, kommt die letzte der vier Eskalationsstufen des Modells zum Zuge. Diese sieht vor, dass eine Ethikberatung einberufen wird, die durch eine Fachperson, beispielsweise eine Ethikerin oder einen Ethiker, geleitet wird und die eine Entscheidung herbeiführen soll. Abgerundet wird das Buch schliesslich von einem Anhang, in dem sich neben einem Glossar zahlreiche Hilfsmittel für den praktischen Umgang mit METAP, wie etwa eine Protokollmaske für die Dokumentation der ethischen Fallbesprechung, befinden.

Das Buch hat uns in vielerlei Hinsicht sehr positiv überrascht. Man könnte nach einem oberflächlichen Blick auf den Titel zunächst kritisch sein und meinen, dass sich die hier beschriebene klinische Ethik immer nur mit «Entscheidungen» beschäftigt. Diesem Buch gelingt es aber, die «Entscheidungsfindung» in einen grösseren Rahmen zu stellen. Dieser Rahmen lässt Raum offen für eigenes ethisches Denken und moralisches Lernen der Mitarbeitenden. Hilfreich scheint uns auch, dass jedes Teilkapitel des Buches mit einem Fazit abgeschlossen wird, indem nochmals die wichtigsten Punkte zusammengefasst werden. Auch die Verweise im Text zu themenverwandten oder vertiefenden Kapiteln im Buch, sowie die graphischen Darstellungen und Tabellen, die das Verständnis des Gelesenen erleichtern, sollen positiv erwähnt werden.

Kritisch einwenden kann man, dass die klinische Anwendung des gesamten Modells – aufgrund seiner Komplexität – wohl nicht einfach sein wird. Hier bleiben auch Fragen offen, vor allem was die Rolle und die Ausbildung der Personen in den Steuergruppen angeht. Auch das Leporello wirkt handlich, bietet aber inhaltlich einige Fallstricke für Anfänger, insbesondere wenn man den Unterschied zwischen ethischer und rechtlicher Sprache nicht gewöhnt ist.

Dennoch – oder gerade deshalb – empfehlen wir dieses Buch ganz klar all jenen Personen, die ihre ethischen Entscheide und Handlungen in ihrem klinischen Alltag nicht nur reflektieren, sondern auch bewusster, strukturierter und damit «gerechter» fällen wollen.



Heidi Albi Schlegel,
Marcel Mertz, Barbara
Meyer-Zehnder, Stella
Reiter-Theil

Klinische Ethik – METAP
Leitlinie für Entscheidungen
am Krankenbett

Heidelberg, Berlin: Springer;
2012.

317 Seiten, 69.95 Euro

ISBN 978-3-642-11127-3

Korrespondenz:
Dr. phil., dipl. biol. Rouven Porz
Leiter Ethikstelle
Inselspital
Universitätsspital Bern
CH-3010 Bern

rouven.porz[at]insel.ch